

Sächsische Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen



1918 Nr. 2

für Anhalt und Thüringen.

Jahrgang 211

Druckerei für Halle a. S., Markt 275 St. Druck des Blattes 400 Stk. für das Quartier.
Wochensatz 1,50 Stk. Halbjahr 60 Stk. jährlich 1,50 Stk.
Die Sächsische Zeitung erscheint wöchentlich dreimal. — Preis: Einzelne Ausgabe 5 Pfennig.

Morgen-Ausgabe

Abend-Ausgabe um 7 Uhr. Die Sächsische Zeitung erscheint dreimal wöchentlich.
Abend-Ausgabe um 7 Uhr. Die Sächsische Zeitung erscheint dreimal wöchentlich.
Abend-Ausgabe um 7 Uhr. Die Sächsische Zeitung erscheint dreimal wöchentlich.

Die Redaktion in Halle a. S., Markt 275 St. Druck des Blattes 400 Stk. für das Quartier.
Wochensatz 1,50 Stk. Halbjahr 60 Stk. jährlich 1,50 Stk.
Die Sächsische Zeitung erscheint wöchentlich dreimal. — Preis: Einzelne Ausgabe 5 Pfennig.

Mittwoch, 2. Januar 1918

Die Redaktion in Halle a. S., Markt 275 St. Druck des Blattes 400 Stk. für das Quartier.
Wochensatz 1,50 Stk. Halbjahr 60 Stk. jährlich 1,50 Stk.
Die Sächsische Zeitung erscheint wöchentlich dreimal. — Preis: Einzelne Ausgabe 5 Pfennig.

Hefige Feuerkämpfe im Comba-Gebiet

England nimmt Stellung zu den Friedensbedingungen der Mittelmächte

Amsterd., 31. Dez. Das Neutliche Bureau meldet aus London: Der Londoner Korrespondent des „Manchester Guardian“ erzählt, die britische Regierung betrachte die von Deutschland und Österreich-Ungarn gestellten Friedensbedingungen als ersten Schritt von Seiten der Mittelmächte und hat die feste Absicht, eine erste, wohlüberlegte Antwort zu geben, sobald die Bedingungen offiziell in Betracht kommen. Lord George hat bereits selbst seine Reise nach Frankreich festgesetzt, um mit Clemenceau zu verhandeln.

London, 31. Dezember. (Neutl.) Auf Anfrage im Hause des Premierministers erzählt Reuters, daß dort nichts bekannt ist von dem „Manchester Guardian“ gemeldeten angeblichen Abtritt Lord Georges, nach Frankreich zu reisen, um sich mit Clemenceau über die österreichisch-ungarischen Friedensbedingungen zu besprechen.

Berlin, 2. Jan. Die Meldungen über die Absichten der Entente-Mächte sind, wie das „A. F.“ meint, sehr widersprüchlich. Im allgemeinen könne man annehmen, daß in den Regierungskreisen von London, Paris und Washington nicht beabsichtigt ist, bis zum Ablauf der zehntägigen Frist, bis zum 4. Januar, den Friedensverhandlungen auf den Bretton-Wald durch die Erklärungen von 25. Dezember begünstigten Grundlagen sich anzuschließen. Zielsetzt werde man, um den nach Klarheit und nach einer Revision der Forderungen verlangenden Elementen eine gewisse Beruhigung zu geben, den Verhandlungen von Bretton-Wald eine gemeinsame Grundlegung der Entente-Mächte gegenüberzustellen. Es sei andererseits wahrscheinlich, daß man die Bemühungen in Petersburg den Selbstzwecken offiziell zu nähern und Einfluss auf sie zu gewinnen, stärker als bisher fortsetzen werde.

Telegrammwechsel zwischen Hindenburg und Holzendorff

Berlin, 31. Dez. Aus Anlaß des Jahreswechsels fand zwischen dem Chef des Generalstabes des Heeres und dem Chef des Admiralstabes der Marine nachfolgender Telegrammwechsel statt.

Hindenburg an Holzendorff, Admiralstab Berlin.

„Zum Jahreswechsel habe ich Eure Gesundheit und der Kaiserlichen Marine die herzlichsten Glückwünsche. Der gemeinsame Waffengang gegen Feind und Tod hat das Band unserer Marine und Heer noch fester geknüpft. Die Wirtungen unserer U-Boottorpede brachten uns immer wieder neue wertvolle Entdeckungen. So werden wir auch in dem im kommenden Jahre mit Ostos Hilfe die siegreiche Entscheidung erkämpfen.“

Generalstabesamt Halle von Hindenburg.

Generalstabesamt Halle von Hindenburg.

Großes Hauptquartier.

Eure Erzählung dankte ich für die an mich gerichteten, der Marine gemachten Worte und Wünsche zum Jahreswechsel von Herzen. Es wird uns ein weiterer Ansporn zur äußersten Anspannung aller Kräfte sein, zu wissen, daß der U-Boottorpede den unersetzlichen Kämpfen der hier bestimmten Weltfront wertvolle Entdeckung gebracht hat. Möge das neue Jahr dem deutschen Volk die Früchte der herrlichen Siege seines tapferen Heeres zur Reife bringen.

von Holzendorff.

Der Dank Verriens an Deutschland

Berlin, 31. Dez. Der Abgeordnete des vertriebenen Parlamentes Ljagadeh hat an den Herrn Reichskanzler folgende Erklärung gerichtet:

„Im Namen der gesamten russischen Völker bedankt sich das Komitee der vertriebenen Nationalisten in Berlin (eine entwicklungsfähige Danbarrereitschaft) der kaiserlichen Deutschen Regierung aus Anlaß der wohlwollen und wirksamen Unterstützung, die ihm bezüglich der Klärung der deutschen Forderungen von fremden Gruppen gewährt wurde, zum Ausdruck zu bringen. Unsere Dankbarkeit ist um so größer, als der ganze Artikel 10 des Waffenstillstandsvertrages bezüglich des dem Gesellschaften der Lösung der Freiheit, Selbstständigkeit und territorialen Unverletzlichkeit des neuartigen russischen Reiches geschlossen worden ist. Wir hoffen, daß diesem wohlwollenden Akt, der an und für sich ein leuchtendes Beispiel dafür ist, daß das Deutsche Reich der wirklichen Bestrebungen der Freiheit der Völker in weitere Schritte folgen wird, die unerlässlich sind für die vollständige Selbstständigkeit Verriens und seine Befreiung von den Händen der Bolschewisten, die mit dem Prinzipien der Freiheit nicht vereinbar sind.“

Der Bericht des Großen Hauptquartiers

Großes Hauptquartier, 1. Januar.

Westlicher Kriegsschauplatz

Seereschlacht Kronprinz Rupprecht

Im Donskauer Wald und bei Passchen. Die Westfront war das Artilleriefeuer vorübergehend gesteigert. Ein heftiger englischer Erkundungsvorstoß südlich von Gondschichte.

Südlich von Marcon wurde in kleineren Kämpfen der Geländegewinn vom 30. Dezember erweitert. Die Gefanonenabteilung hat sich um einige Offiziere und 70 Mann erhöht.

Seereschlacht Deutscher Kronprinz

Südlich von Rosnes und beiderseits von Drees, sowie nördlich und südlich von St. Michel war die Artillerieaktivität zeitweilig lebhaft.

Deftlicher Kriegsschauplatz

Macedonische Front

Keine besonderen Ereignisse.

Italienische Front

Im Comba-Gebiet dauerten tagsüber heftige Feuerkämpfe an.

Der Erste Generalquartiermeister.

Ludenort.

Abendberichte des Großen Hauptquartiers

Berlin, 31. Dez., abends. (Amtlich.) Im Westen verliefen Grabenkämpfe südlich von Marcon für uns erfolglos.

Am Monte Comba hielt tagsüber gesteigerte Feueraktivität an.

Berlin, 1. Jan., abends. (Amtlich.) Von den Kriegsschauplätzen nichts Neues.

Der österreichische Generalstabsbericht

Wien, 1. Jan. (Amtlich) wird verlautbart:

Deftlicher Kriegsschauplatz

Waffenstillstand.

Italienischer Kriegsschauplatz

Auf der Frontlinie von Asiago und im Gebiet des Monte Comba herrschte tagsüber heftige Feueraktivität.

Der Chef des Generalstabes.

Vorträge beim Kaiser

Berlin, 1. Jan. (Amtlich.) Gestern morgen nahmen beide Majestäten im Schloß Bellevue des Heiligen Abendmahls. Der Kaiser empfing den Generalstabschef, empfang den Staatssekretär Dr. v. Röhmann und wurde später die Berichte des Chefs des Marinestabes und des Chefs des Admiralstabes.

Berlin, 2. Jan. (Amtlich.) Seine Majestät der Kaiser und Ihre Majestät die Kaiserin nahmen gestern vormittags an dem Gottesdienst im Dom teil. Später empfing Seine Majestät der Kaiser General Hoffmann und führte den Generalstabschef vor.

Die Verhandlung der politischen Häftlinge

Petersburg, 29. Dez. Meldung der Petersburger Telegramm-Agentur. Der Volkskommissar für Justiz hat seine Anordnung, daß die im Smolny-Institut Verhafteten dem revolutionären Gerichtshof vorgeführt werden, zurückgezogen. Alle Verhafteten sollen in veränderter Gefangenschaft übergeführt werden, wo sofort aus drei Personen bestehende Untersuchungsansätze im Einvernehmen mit dem Petersburger Komitee, den Verhafteten und den Vertretern der Bauern, Zoloten und Arbeiter bestellt werden sollen. Binnen 40 Stunden wird ein Ausschuss die Rechtsmäßigkeit der Verhaftung sowie die Frage, ob die Verhafteten dem autonomen Gericht vorgeführt oder freigelassen werden sollen, prüfen.

Die ungarische Delegation und der Friede

Budapest, 30. Dez. Der heute erschienene Bericht des auswärtigen Ausschusses der ungarischen Delegation für Auswärtiges, der in der nächsten Delegationssitzung zur Verhandlung gelangt, berichtet sich zunächst über die Ursachen des Weltkrieges. Er bezieht sich auf den Vertrag von Trianon und Rumänien und bezieht sich auf das Friedensangebot und das Friedensprogramm der Mittelmächte. In den Verhandlungen und Verhandlungen mit Ausland drückt der Bericht den Wunsch aus, daß ebenfalls das gutnachbarliche Verhältnis wiederhergestellt wird, in welchem wir mit den Völkern Europas feierlich gelebt haben und das wir mit ihnen in Zukunft ein lebhaftes, warmes und gegenseitiges Freundschaftsverhältnis pflegen möchten. In Verbindung der politischen Frage legt der Bericht die Bedeutung eines selbständigen polnischen Staates bei der Schaffung eines neuen europäischen Friedens und der Befreiung einer seit langer Zeit unterdrückten großen Nation, die berufen ist, durch ihre selbständige nationale Entwicklung und Erhaltung zu einem wichtigen Faktor der europäischen Kultur zu werden. Der Ausschuss begrüßt mit größter Freude und Sympathie die Wiederherstellung eines selbständigen Königreichs Polen. Selbstverständlich müßte die Organisation des neuen selbständigen Königreichs in der Weise durchgeführt werden, daß hieraus keinerlei nachteilige Auswirkungen auf den Bestand der Monarchie und auf das qualitative Verhältnis entstehen, welches gerade in dem gegenwärtigen Krieg als unverwundliches Fundament bildet. Der Bericht behauptet ferner, daß die weltliche Entente dem arbeitsamen Menschenmorden kein Ziel setze. Selbst wenn es nicht schon aus den verwerflichsten Geheimverträgen klar geworden wäre, würde ihre gegenwärtige Haltung am besten beweisen, über der angreifende und eroberungstüchtige Teil ist. Wenn die Entente den von uns wiederholt angebotenen Friedensverhandlungen nicht nachgibt, so werden wir uns selbstständig friedlich und doch immer nicht wolle, bleiben und schließlich nichts anderes übrig, als unsere Feinde zum Frieden zu zwingen, und den Krieg fortzusetzen. Keine Friedenshandlung, sagt der Bericht, kann festsitzen, das wir die Waffen aus der Hand legen, bevor unsere Gegner sich um Abschlüsse eines ehrlichen Friedens bereit erklären. Wir bitten die Entente, das Erprobte des Ministers des Reichs, nicht als Prüfung oder übermäßige Grenzforderung, sondern als eine Erklärung, die die selbstbestimmte Krönung unserer übermenschlichen Kämpfe, unsere außerordentlichen Anstrengungen und unserer glänzenden Siege darstellt. Wir bitten auch vollkommen die Erklärung des Ministers des Reichs, daß diejenigen, deren Machtansprüche die weiteren Vorden verändern, die Folgen ihres Vorgehens tragen und eine angemessene Entschädigung für die uns aufzuerlegenden neuartigen Opfer bringen müssen. Der Ausschuss beantragt schließlich, das Erprobte des Ministers des Reichs, nicht nur zum Kenntnis zu nehmen und ihn für seine in diesen schwierigen Zeiten Befolge und aufmerksame Befolgung auszuwärtigen Politik und namentlich für seine Tätigkeit zur Vorbereitung des Friedens anerkennen und Vertrauen auszudrücken. Der Ausschuss billigt die Erklärung des Ministers des Reichs in der Angelegenheit des Selbstbestimmungsrechts der Nationalitäten und weist demnach, von welcher Seite auch immer kommenden Verstand sich gegen den Willen der Nationen, sei es beim Friedensschluß, sei es bei einer sonstigen Gelegenheit, auf die weitere Gestaltung der inneren Verhältnisse Österreich-Ungarns und namentlich bezüglich der politischen Lage der vertriebenen Nationalitäten irgend einen Einfluss zu nehmen. Der Ausschuss legt entscheidende Verwahrung dagegen ein, daß Fragen dieser Art in den Rahmen der Friedensverhandlungen einbezogen werden und erklärt das Vorgehen jener österreichischen Politiker, die sich nicht scheuten, solche Forderungen offen zu stellen, nebenbei für Vaterlandsverrat. Diese Verwahrung machte sich der Minister des Reichs vollkommen zu eigen, indem er feierlich erklärte, keinerlei Einmischung in die inneren Angelegenheiten Österreichs und Ungarns dulden zu wollen.

Sanfting über das Friedensangebot

Amsterdam, 31. Dez. Einem heiligen Staatsrat meldet die „Times“ aus Washington: Staatssekretär Lansing teilte auf einer Journalistenkonferenz mit, es habe über die Erklärungen Cernin in Bretton-Wald nichts zu sagen. Amtlich werde von ihnen nichts, keine Notiz genommen werden.

